

## Beiträge, Wiederfunde und Ergänzungen zur Flora des Kreises Siegen-Wittgenstein (I)

Peter Fasel, Hundsangen

### 1. Einleitung

Der Stand der floristischen Erfassung im Kreisgebiet Siegen-Wittgenstein ist recht unterschiedlich. Während im Altkreis Siegen u.a. zwischen 1930 und 1950 intensiv durch A. LUDWIG (LUDWIG 1952) und in den zurückliegenden Jahren durch J. SARTOR, L. HASSEL und M. STANGIER (STANGIER 1986) botanisiert wurde, fehlen aus dem Altkreis Wittgenstein vergleichbar zusammenfassende floristische Erhebungen oder veröffentlichte Floren. Aus dem Wittgensteiner Raum berichteten u.a. GÖPPNER (1953), BUDDE & BROCKHAUS (1954) und BROCKHAUS (1965a und 1965b). Zwischenzeitlich erschienen Beiträge über Orchideen, Farne, Bärlappe und Schachtelhalme des Altkreises Wittgenstein mit Verbreitungsangaben auf Meßtischblattgrundlage durch BELZ (1983), BELZ & PETER (1982) und BELZ & PETER (1984). Beide Autoren arbeiten auch derzeit an einer Aktualisierung der Wittgensteiner Gefäßpflanzenflora in bekannter und bewährter Weise mit Fundort- und Meßtischblattangaben. Sie soll auch eine ausführliche Bibliographie der lokalfloristischen Literatur aus dem Altkreis Wittgenstein enthalten. Darüber hinaus ist sicherlich die Flora Westfalens (RUNGE 1972) heute noch aktuell und stellt die wichtigste regionale Informationsquelle dar. Aufgrund der aus geographischer Sicht randlichen Lage innerhalb der politischen Grenzen Westfalens, des in weiten Bereichen ausgesprochen montanen Charakters und unterschiedlicher geologischer Unterlagen weist das Kreisgebiet eine Anzahl besonderer Pflanzenstandorte auf, so etwa im südlichen Teil der Gemeinde Burbach. Naturräumlich gehört dieser Bereich bereits zum basaltischen Teil des Hohen Westerwald (FASEL 1984).

Infolge der Intensivierung der landwirtschaftlichen Grünlandnutzung, der Aufgabe historischer Kulturformen und Bewirtschaftungsweisen (Hutung, Streuwiesennutzung, Rieselwiesenkultur), aber auch durch das Verschwinden von Bahnliesen, Haldenaufschüttungen oder durch die Verstädterung von Dörfern in Gestalt flächiger Ausdehnung von Parkrasen und Ziergehölzen wurde die Flora seit LUDWIG (1952) nachhaltig verändert. Während die Vorkommen vieler Arten rückläufig sind, gibt es vereinzelt auch Neubürger wie *Poterium muricata* oder *Myrrhis odorata*. Der nun vorliegende Beitrag zur Flora des Kreises Siegen-Wittgenstein faßt einige bemerkenswerte floristische Beobachtungen, Neu- und Wiederfunde des Verfassers sowie mündliche Mitteilungen von Herrn J. SARTOR, Burbach, und Herrn A. BELZ, Erndtebrück, aus den Jahren 1984 bis 1989 zusammen.

Nicht berücksichtigt wurden bereits bei RUNGE (1989) veröffentlichte Fundortangaben, u. a. zu *Hieracium pallidum*, *Orobancha caryophyllacea* und *Meum athamanticum*.

Die verwendete Nomenklatur richtet sich im wesentlichen nach EHRENDORFER (1973). Die Fundorte werden auf der Basis von 1/16 Meßtischblatt dargestellt.

## 2. Spezieller Teil

*Acer campestre* L. (Feldahorn)

5213/24 Neunkirchen, Mahlscheid, Waldrand.

5214/44 Burbach, Feldhecken.

Einzelvorkommen am Nordrand des Hohen Westerwaldes, im Bereich basaltischer Ausgangsgesteine. Im übrigen Kreisgebiet nicht einheimisch, vielfach angepflanzt.

*Aconitum napellus* ssp. *neomontanum* L. (Blauer Eisenhut)

4915/22 Erndtebrück-Röspe, Ederufer.

4915/41 Erndtebrück-Röspe, Ederufer.

4915/24 Bad Berleburg-Aue, Ederufer.

4915/42 Bad Berleburg-Berghausen, Ederufer.

5214/43 Burbach-Oberdresselndorf, Weierbachtal.

Im Kreisgebiet lediglich entlang der Eder sowie an Bachläufen (Buchheller, Winterbach) und in Feuchtwäldern im Hohen Westerwald südlich von Burbach. Der Blaue Eisenhut fehlt im Lahntal vollständig.

*Agrostemma githago* L. (Kornrade)

5016/23 Bad Laasphe-Puderbach.

5214/43 Burbach-Oberdresselndorf, Tongrube „Stephan“ (1984, SARTOR, mdl. Mitt.).

Die Kornrade ist aufgrund intensiver Saatgutreinigung mittlerweile in den Halmfrucht-Wildkrautgesellschaften von NW verschollen. Nur bei Puderbach wuchsen noch im August 1988 mehrere Hundert Stauden der Kornrade, zusammen mit *Bromus secalinus* und *Centaurea cyanus*, nördlich der Ortslage in einem Wintergetreidefeld. A. BELZ, der dem Verfasser das Vorkommen mitteilte, beobachtet die Pflanze hier bereits seit vielen Jahren. Ein unbeständiges Vorkommen befand sich 1984 nach J. SARTOR (mdl. Mitt.) auf Rohböden eines Tongrubengeländes bei Oberdresselndorf.

*Amaranthus retroflexus* L. (Krummer Fuchsschwanz)

5113/42 Siegen-Niederschelden.

Unbeständig bis ca. 1979 an Straßenrändern. Seit Einstellung der Herbizidspritzungen an Straßenrändern ist die konkurrenzschwache Art von hier verschollen.

*Asplenium septentrionale* (L.) HOFFM. (Nordischer Streifenfarn)

5116/11 Bad Laasphe-Fischelbach, NSG „Gr. Bohnstein“.

5114/42 Wilnsdorf-Rudersdorf, felsige Wegeböschung im Weißbachtal.

*Ballota nigra nigra* L. (Schwarznessel)

5214/44 Burbach-Niederdresselndorf, felsige Wegeböschung im Ort.

*Botrychium lunaria* (L.) SWARZT (Mondraute)

4914/33 Kreuztal-Littfeld, ehemaliges Grubengelände.

5015/12 Erndtebrück, Elberndorf (R. FISCHER und A. BELZ, mdl. Mitt.).

5016/23 Bad Berleburg-Richstein, Magerweide „Kautzwiese“.

5214/34 Burbach-Lippe, Lipper Viehweide.

5214/43 Burbach-Lützel, Steinbrüche.

*Bromus secalinus* L. (Roggentrespe)

4916/43 Bad Berleburg-Schwarzenau.

4916/44 Bad Berleburg-Beddelhausen.

4917/33 Bad Berleburg-Elsoff.

5016/23 Bad Laasphe-Puderbach.

5016/41 Bad Laasphe.

5214/42 Burbach-Holzhausen, mehrfach.

Sehr vereinzelt in Wintergetreidefeldern im südlichen und östlichen Kreisgebiet.

*Calamagrostis canescens* (WEB.) ROTH (Sumpfreitgras)

5214/34 Burbach-Lippe, verbreitet.

5214/43 Burbach-Lützel, „Lehnstruth“-Erlenbruch.

5314/22 Burbach-Oberdresselndorf, verbreitet.

5114/44 Wilnsdorf-Wilgersdorf, Heidestück.

5014/13 Kreuztal-Lohe, NSG „Loher Tal“.

5014/22 Hilchenbach-Lützel, NSG „Giller“.

5015/11 Erndtebrück, Elberndorf.

5015/13 Hilchenbach-Lützel, NSG Eicherwald, zstr.

*Campanula latifolia* L. (Breitblättrige Glockenblume)

4917/11 Bad Berleburg-Diedenshausen, Waldsaum.

4917/13 Bad Berleburg-Alertshausen, Bachufer.

5016/14 / 23/ 32 Laaspe-Bachlauf und Lahnufer.

5214/42 Burbach-Holzhausen, Wetterbachtal.

5214/43 Burbach-Oberdresselndorf, Weierbachtal.

5314/21 Burbach-Oberdresselndorf, Buchenborn.

Ausschließlich in bachbegleitenden Erlensäumen am Wetterbach, Elsoffbach und an der Laasphe. Im Hohen Westerwald bei Burbach-Lippe und Oberdres-

selndorf weiterhin in montanen Ahorn-Eschenwäldern auch außerhalb von Auwaldsäumen.

*Campanula patula* L. (Wiesen-Glockenblume)

5016/41 Bad Laasphe, Böschungen südlich Friedhof.

5114/44 Wilnsdorf-Wilgersdorf, Magerwiesen beim NSG „Neue Hoffnung“.

5115/31 Wilnsdorf-Gernsdorf, Weidekämpe.

5314/14 Burbach-Wahlbach, Helleraue (SARTOR, mdl. Mitt.).

5314/33 Burbach-Lippe, Magerwiesen (SARTOR, mdl. Mitt.).

Die Wiesenglockenblume ist im südwestfälischen Bergland recht selten. Sie besitzt im südlichen Kreisteil ebenso wie im östlichen Wittgenstein (A. BELZ, mdl. Mitt.), im Raum Bad Laasphe und Puderbach wenige bekannte Wuchsorte (vgl. STANGIER 1987).

*Carex brizoides* L. (Zittergras-Segge)

5016/13 Bad Laasphe-Holzhausen, am Laxbach.

5113/31 Freudenberg-Alte Heide, Plittersche-Tal.

5214/34 Burbach-Lippe, in einer Wiesenbrache.

Art- oder Fundortangaben zu dieser Segge fehlen in der älteren lokalen Literatur. Daher ist eine Ausbreitung evtl. durch weggeworfene Matratzen anzunehmen, da die als „Seegras“ bekannte Segge früher vielfach zum Polstern verwendet wurde. Ein großflächiger, naturnaher Bestand in einer feuchten Talaue mit Bach-Erlensäumen befindet sich im Plitterschetal westlich von Freudenberg.

*Carex elongata* L. (Verlängerte Segge)

4915/14 Bad Berleburg-Wingeshausen, oberes Kasimirstal.

5014/13 Kreuztal-Lohe, NSG „Loher Tal“.

5214/43 Burbach-Lützel, Lehnstruth-Bruchwald, zerstreut.

5016/32 Bad Laasphe, Lahntalwiesen bei Kunst-Wittgenstein in Gräben sowie beim Hammerweiher.

5214/22 Burbach-Oberdresselndorf (SARTOR, mdl. Mitt.).

*Carex flacca* SCHREBER (Blaugrüne Segge)

4816/43 Bad Berleburg-Girkhausen, Emmegraben.

4816/42 Bad Berleburg-Girkhausen, Klebebachtal.

4916/34 Bad Berleburg-Dotzlar, zusammen mit *Carex pulicaris*.

5015/42 Bad Laasphe-Weide, Jägerswiese

5016/22 Bad Berleburg-Richstein, Finkental.

5214/41 Burbach-Lützel, Feuchtwiesenbrache im Lützelbachtal.

Im Kreisgebiet kleinflächig im südlichen Burbach („Hickengrund“) sowie im östlichen Berleburg und Bad Laasphe, jeweils in quelligen Feuchtwiesen im Bereich mittel- und oberdevonischer Formationen.

*Carex flava* L. (Gelbe Segge)

Die Gelbsegge bildet einen schwer unterscheidbaren Artenkomplex aus mehreren Kleinarten, die in der lokalen floristischen Literatur nicht weiter unterschieden wurden.

Während *Carex flava* s.str. nur in sickernassen, kalkhaltigen Quellmooren und basiphilen Binsenwiesen außerhalb des Kreisgebietes vorkommt, konnten die Kleinarten *C. demissa* und *C. lepidocarpa* in unterschiedlicher Häufigkeit nachgewiesen werden.

*Carex demissa* HORNEM. (= *C. tumidicarpa* ANDRESS)(Grünsegge)

4916/42 Bad Berleburg-Elsoff, Wiesen im Mennerbachtal.

4917/11 Bad Berleburg-Wunderthausen, Wiesengräben.

5014/11 Kreuztal-Müsen, Feuchtwiesen.

5015/43 Bad Laasphe-Welschengeheu, Feuchtwiesen.

5016/11 Bad Berleburg-Stünzel, Nassweiden.

5115/13 Wilsdorf-Gernsdorf, Gernsdorfer Viehweiden.

5214/11 Neunkirchen, Wildetal.

5214/21 Burbach-Gilsbach, Wacholderheide.

5214/32 Burbach, NSG „Gambach“

5314/22 Burbach-Oberdresseldorf, Gräben am Winterbach.

Die Grünsegge ist insbesondere in feuchten Gräben, Quellmooren und wechsel-feuchten Magerrasen über das gesamte Kreisgebiet weit verbreitet und keineswegs selten. Nachweise liegen aus allen Meßtischblättern vor. Bei LUDWIG (1952) wird diese Kleinartengruppe zur Kleinart *C. oederi* ERH. gestellt, die jedoch im Gebiet noch nicht nachgewiesen wurde.

*Carex lepidocarpa* TAUSCH (Schuppen-Segge)

5015/42 Bad Laasphe-Volkholz, Niedermoor im Lahntal.

5051/42 Bad Laasphe-Weide, Pfeifengraswiese im NSG Jägerswiese.

5214/43 Burbach-Lützel, Quellsumpf in einer Viehweide.

Hierher gehört wahrscheinlich auch die von LUDWIG (1952) aus Wiesengräben bei Burbach-Lippe aufgeführte *C. flava* ssp. *eu-flava* ASCH u. Gr.

*Carex otrubae* POD. (= *C. cuprina*) (Falsche Fuchssegge)

5113/12 Freudenberg, Bahnhof.

Über die Verbreitung der Kleinarten *C. vulpina* s.str. und *C. otrubae*, die im Sauerland und Süderbergland eine lokale Höhengrenze erreichen, ist nach RUNGE (1972) bislang wenig bekannt. LUDWIG (1952) führt einen mittlerweile vermutlich nicht mehr bestehenden Fundort bei Siegen sowie den Weiher in Büschen bei Freudenberg auf. 1988 konnte eine Anzahl von Stauden in einem ruderalisierten Graben im Bereich des alten Freudenberger Bahnhofes festgestellt und durch H. KALHEBER, Runkel-Steeden, bestätigt werden.

*Carex paniculata* L. (Rispensegge)

5214/34 Burbach-Lippe, Quellsümpfe der Buchheller.

5214/43 Burbach-Lützel, Lehnstruth-Bruchwald.  
LUDWIG (1952) kannte die Rispensegge nicht aus dem Siegerland. Ihre einzigen bekannten Vorkommen im Kreisgebiet besitzt sie im Bereich des Naturraumes Hoher Westerwald.

*Carex pulicaris* L. (Flohsegge)

- 4816/43 Bad Berleburg-Girkhausen, Emmegraben.  
4816/42 Bad Berleburg-Girkhausen, Klebebach, Gladebach.  
4916/34 Bad Berleburg-Dotzlar, anmoorige Aufforstung.  
5015/42 Bad Laasphe-Weide, NSG Jägerswiese.  
5015/41 Bad Laasphe-Volkholz, Niedermoor im Lahntal.

Die unscheinbare Flohsegge besiedelt mäßig saure Kleinseggenrieder sowie Quellsümpfe im Bereich von Extensivweiden. Die im Kreisgebiet äußerst seltene Segge besitzt nach den vorliegenden Beobachtungen derzeit einen Verbreitungsschwerpunkt in Magerweiden der Rothaargebirgstäler nördlich von Bad Berleburg sowie in Feuchtwiesen westlich von Bad Laasphe.

*Carex umbrosa* HOST (Schattensegge)

- 4916/43 Bad Berleburg-Arfeld, Hangwald an der Eder.  
5214/33 Daaden-Emmerzhausen (Rhl.-Pf.), Feuchtwiesenbrache.  
5213/34 Burbach-Lippe, verbreitet in Pfeifengras-Feuchtwiesen.  
5214/43 Burbach-Lützel, „Lehnstruth“-Bruchwald.  
5214/44 Burbach-Oberdresselndorf, in Feuchtwiesenbrachen.

Im Kreisgebiet in den Randlagen des Hohen Westerwaldes sowie als Neunachweis für den Altkreis Wittgenstein bei Arfeld. Außerhalb von Waldflächen werden im Westerwald bevorzugt brachliegende Pfeifengraswiesen besiedelt.

*Cephalanthera longifolia* L. (Schwertblättriges Waldvöglein)

- 5341/41 Burbach-Lützel, Naturwaldzelle am „Großen Stein“.  
Mit dem Fund von *C. longifolia* gelang J. SARTOR, Burbach, 1988 der Nachweis einer weiteren Orchideenart für den Altkreis Siegen. Die Waldorchidee war bisher aus dem Kreisgebiet noch nicht bekannt.

*Centaurea jacea* agg. (Wiesenflockenblume-Agg.)

Kleinart: *Centaurea angustifolia* (SCHRANBK) GREMLI

- 5016/21 u. 22 Bad Berleburg-Richtsein.  
5016/23 Bad Laasphe-Puderbach.  
4917/33 Bad Berleburg-Elsoff.

Während *C. jacea* ssp. *jacea* im Kreisgebiet weit verbreitet ist, kommt die wärmeliebende Schmalblättrige Wiesenflockenblume (*Centaurea angustifolia*) nur im sommerwarmen, östlichen Wittgenstein im Raum zwischen Bad Laasphe und Richstein zerstreut im Saum von Hecken und felsigen Böschungen vor.

*Centaurea montana* L. (Berg-Flockenblume)

- 4915/32 Erndtebrück-Böhl, Böschungen im Edertal.  
 4916/42 Bad Berleburg-Berghausen, an der „Haushelle“.  
 4916/43 Bad Berleburg-Raumland, NSG „Hörre“ im Edertal.  
 4916/43 Bad Berleburg-Arfeld, felsige Hänge im Edertal.

*Centaurea pseudophrygia* C.A. MEY GUGL. (Perücken-Flockenblume)

- 4917/11 Bad Berleburg-Wunderthausen.

Verbreitungsschwerpunkt dieser ausgesprochen montanen Pflanze sind Mittelgebirgswiesen. Die in NRW bislang nur in den Hochlagen des Rothaargebirges um Winterberg sowie im Solling RUNGE (1972) nachgewiesene Art konnte 1988 erstmals auch auf Bergwiesen bei Wunderthausen für das Kreisgebiet nachgewiesen werden. Die nächstgelegenen Vorkommen befinden sich im Raum Züschen (RAABE, mdl. Mitt.) sowie im Sonnborntal (A. BELZ, M. STANGIER, mdl. Mitt.).

*Chrysanthemum segetum* L. (Saat-Wucherblume)

- 5013/34 Freudenberg, Wilhelmshöhe, am Straßenrand.  
 5314/24 Burbach-Würgendorf (SARTOR, mdl. Mitt.).  
 5314/41 Burbach-Oberdresselndorf, Äcker östl. Liebenscheid.  
 5314/43 Burbach-Lützel.

*Circaea intermedia* EHRH. (Bastard-Hexenkraut)

- 5214/34 Burbach-Lippe.

Zerstreut in einem uferbegleitenden Bergahorn-Eschenwald bei Lippe. Im übrigen Gebiet zerstreut.

*Circaea alpina* L. (Alpen-Hexenkraut)

- 4914/31 Littfeld, Im dicken Bruch.  
 4915/14 Bad Berleburg-Wingeshausen, oberes Kasimirstal.

*Clematis vitalba* L. (Waldrebe)

- 5113/41 Siegen-Eiserfeld.  
 5114/14 Siegen-Kaan-Marienborn.

An wenigen wärmebegünstigten Waldrändern bei Siegen scheint sich die im übrigen Kreisgebiet sehr seltene Waldrebe einzubürgern (RUNGE 1989).

*Corydalis intermedia* (L.) MERAT (Mittlerer Lerchensporn)

- 5214/33 Emmerhausen (Rhl.-Pf.).  
 5214/34 Burbach-Lippe, zerstreut im Buchhellertal und im Fuchsstein.  
 5214/43 Burbach-Oberdresselndorf, NSG „Weierbachtal“.  
 5214/44 Burbach-Oberdresselndorf, Auwaldsaum am Winterbach.  
 5314/44 Burbach-Oberdresselndorf, Winterbachschlucht.

Der Mittlere Lerchensporn besitzt auf dem Hohen Westerwald ein disjunktes Teilareal (FASEL 1984), daß südlich Burbach bis in den westfälischen Raum

vorratig. Die bereits bei LUDWIG (1952) aufgeführten Fundorte und Vorkommen existieren hier auch heute noch. Die in der Regel 8-10 Tage früher als *Corydalis cava* blühende Staude wächst hier bevorzugt in Gesellschaft weiterer Geophyten in montanen Bergahorn-Eschenwäldern über Basalt.

*Crepis mollis* ASCHERS. (Weicher Pippau)

4816/41 Bad Berleburg-Girkhausen, Hesselbach, oberer Süßbach.

4816/42 Bad Berleburg-Girkhausen, Klebebach, Gladebach.

4816/43 Bad Berleburg-Girkhausen, Emmegraben.

Das Areal dieser Wiesenstaude ist eng an die Mittelgebirgshochlagen und in NRW an die Hochlagen des Rothaargebirges gebunden. Vom Rothaargebirgskamm bei Winterberg steigt der Weiche Pippau in den Seitentälern der Odeborn (Ostertal, Schwarzenau-Tal, Emmegraben, im Süßbach) weiter hinab. Bei Girkhausen klingen die Vorkommen bei etwa 500 m ü.NN bereits aus. Bemerkenswerterweise fehlt die Staude in den Hochlagen des Hohen Westerwaldes völlig.

*Cruciata laevipes* OPIZ (Kreuzlabkraut)

5116/11 Bad Laasphe-Hesselbach, Brache am Fußballplatz

5214/14 Burbach, Brachwiesen im Hellertal (SARTOR, mdl. Mitt.)

Entgegen RUNGE (1972) tritt das Kreuzlabkraut im Kreisgebiet nur sehr vereinzelt auf.

*Cynanchum vincetoxicum* (L.) PERS. (Schwalbenwurz)

4916/43 Bad Berleburg-Arfeld, Hangwald an der Eder.

5116/11 Bad Laasphe-Fischelbach, NSG „Großer Bohnstein“.

Die submediterrane Schwalbenwurz besitzt im Kreisgebiet nur wenige, individuenarme Vorkommen, zumeist an sekundären Standorten (Steinbrüche) im Raum Bad Laasphe (BROCKHAUS 1965) sowie im unteren Edertal bei Dotzlar und Raumland. Etwa ein Dutzend Pflanzen wuchsen 1987 auf gehölzfreien Felsabsätzen im NSG „Gr. Bohnstein“ bei Bad Laasphe-Fischelbach sowie an felsigen Hängen im Edertal in naturnaher Vergesellschaftung.

*Draba muralis* L. (Mauer-Hungerblümchen)

4916/43 Bad Berleburg-Arfeld, Bahneinschnitt.

4916/44 Bad Berleburg-Beddelhausen, Bahndamm.

5016/23 Bad Laasphe-Puderbach, felsige Magerweiden

5016/41 Bad Laasphe, felsige Wegeböschungen am Galgenkopf

5016/43 Bad Laasphe-Niederlaasphe

*D. muralis* besitzt im Edertal sowie im Lahntal bei Bad Laasphe ein kleinflächig nach Westen vorgeschobenes Areal und wächst hier an Wegrändern, in Magerweiden, Bahneinschnitten sowie an Bahndämmen. Die Pflanzen finden sich vorwiegend an sekundären felsigen Standorten, unmittelbar über anstehendem mittel- und oberdevonischem, basenreichem Tonschieferschutt.



*Epipactis palustris* (L.) CRANTZ (Echte Sumpfwurz)

5015/41 Bad Laasphe-Weide, NSG Jägerwiesen.

Ein Wiederfund dieser in Westfalen immer seltener werdenden Orchidee gelang in einer mittlerweile als Naturschutzgebiet ausgewiesenen Fläche bei Bad Laasphe-Weide. 1987 wuchsen hier etwa 1 Dutzend Pflanzen in einer artenreichen Pfeifengraswiese, u.a. mit *Arnica montana* und *Carex pulicaris*.

*Epipactis leptochila* (GODF.) GODF. (Schmallippige Stendelwurz)

5215/32 Zwischen Haiger und Donsbach (Hessen).

Die Art wird weder bei RUNGE (1972) noch bei LUDWIG (1952) erwähnt. Nach A. FRANZ (mdl. Mitt.) kommt diese Orchidee unweit der Landesgrenze bei Haiger vor.

*Equisetum hiemale* L. (Winter-Schachtelhalm)

5214/43 Burbach-Oberdresselndorf, NSG Weierbachtal.

5214/33 Emmerzhausen (Rhl.-Pf.), Laubwald am Stegskopf.

5314/22 Haiger-Langenaubach (Hessen), NSG Aubachtal.

Das von JÜNGST (1969) angegebene und von LUDWIG (1952) bei Oberdresselndorf vergeblich gesuchte Vorkommen konnte 1985 im NSG „Weierbachtal“ erneut bestätigt werden. Zwischen einer Viehweide und einem Auwaldsaum wachsen unter Gebüsch mehrere kleinere Herden. Der Winterschachtelhalm erreicht im Gebiet eine lokale Höhengrenze und besitzt am Nordrand des Westerwaldes seinen einzigen bekannten Fundort im Kreisgebiet. Aus dem unmittelbar angrenzenden hessischen und rheinland-pfälzischen Westerwald sind weitere, jedoch individuenarme Fundorte bekannt.

*Erica tetralix* L. (Glockenheide)

5214/41 Burbach-Lippe.

Etwa ein Dutzend Stauden in der Böschung der B 54n (Umgehung Burbach) nördlich Lippe.

*Eriophorum vaginatum* L. (Scheiden-Wollgras)

4817/33 Bad Berleburg-Girkhausen, Zwischenmoor auf dem Moselkopf.

5214/34 Burbach-Lippe, Quellmoor südlich Lippe.

Außerhalb des geschlossenen Verbreitungsgebietes in Quellmooren auf dem Rothaargebirgskamm zwischen Lahnhof und Erndtebrück-Röspe (MÜLLER & STANGIER 1988) kommt das Scheiden-Wollgras noch an einigen weiteren Stellen isoliert im Bereich von Quellmooren vor.

*Fragaria moschata* DUCH. (Moschus- oder Zimt-Erdbeere)

4916/14 Bad Berleburg, am Schloßhang.

5013/33 und 5113/11 Freudenberg, Bahneinschnitte.

Aufgrund ihrer ehemaligen Kultivierung in Gärten und der gelegentlichen Neigung zur Auswilderung, besitzt die Zimt-Erdbeere an den wenigen bekannten

und unbeständigen Fundorten in Westfalen einen unklaren Status (Kulturrelikt?). Während ein Vorkommen in einem lichten Edellaubholz-Hangwald am Schloß in Bad Berleburg Indigenität vermuten läßt, wächst sie hier auch am Fuße alter Mauern an der Schloßstraße. Ein weiteres individuenstarkes Vorkommen konnte in Freudenberg bei Siegen festgestellt werden. Dort wächst die mastige Erdbeere in großen Beständen in einem ehemaligen Bahneinschnitt, an den viele Dorfgärten unmittelbar angrenzen.

*Galium boreale* agg. (Nordisches Labkraut)

5214/34 Burbach-Lippe, verbreitet in Pfeifengraswiesen.

5214/23 und /24 Burbach, Feuchtwiesen.

5314/21 Rennerod-Weißenberg (Rhl.-Pf.) in Erstaufforstungen.

Zerstreut in artenreichen Pfeifengraswiesen und Feuchtwiesenbrachen am Nordabhang des Hohen Westerwaldes, u. a. bei Lippe sowie kleinflächig in Magerwiesenbrachen bei Burbach oberhalb des Industrieparkes.

*Galium pumilum* agg. (Heidelabkraut)

4816/34 Bad Berleburg-Kühhude, obere Litzige.

*Gentianella campestris* agg. (Feldenzian)

5016/22 Bad Berleburg-Richstein.

5215/22 Haiger-Donsbach (Hessen).

Mehrere Dutzend Individuen des Feldenzians wuchsen 1987 im Bereich extensiv bewirtschafteter Magerweiden im „Finkental“ bei Bad Berleburg-Richstein. Weitere bekannte Vorkommen befinden sich auf thermophilen Magerrasen unmittelbar südlich der Kreisgrenze im Lahn-Dill-Kreis bei Haiger-Donsbach. Die ehemals reichen Vorkommen auf den Viehweiden im Hohen Westerwald sind infolge Grünlandintensivierung fast völlig erloschen.

*Genista pilosa* L. (Behaarter Ginster)

5214/34 Burbach-Lippe, Böschung der B 54 (neu).

In der Böschung der B 54n nördlich Lippe zusammen mit *Genista germanica*, *Juncus squarrosus* und *Lycopodium clavatum*. Im Gebiet am östlichen Arealrand.

*Helleborus viridis* L. (Grünliche Nießwurz)

5016/32 Kunst-Wittgenstein bei Bad Laasphe

Einzelstaude an einer waldrandnahen Straßenböschung im Lahntal westlich von Bad Laasphe.

*Lathraea squamaria* L. (Schuppenwurz)

4916/14 Bad Berleburg, am Schloßhang.

5214/43 Burbach-Oberdresselndorf, oberhalb des Weierbaches.

5314/21 und 5314/22 Burbach-OberdresseIndorf.

In Erlenniederwäldern südlich OberdresseIndorf verbreitet. Wiederfund für den Altkreis Wittgenstein am Berleburger Schlosshang, hier 1987 in wenigen Exemplaren.

*Leonurus cardiaca* L. (Echtes Herzgespann)

5214/32 Burbach, Böschungsfuß am Kirchplatz.

Über einen Fund des Herzgespanns in Burbach und Siegen berichtet bereits LUDWIG (1952). Nach J. SARTOR, Burbach, handelt es sich hier vermutlich um das einzige Vorkommen im Kreisgebiet.

*Lepidium heterophyllum* (DC.) BENTH. (Verschiedenblättrige Kresse)

4916/41 Bad Berleburg-Laubroth, Felshang „Honert“.

5016/21 Bad Berleburg-Richstein, Magerweiden im Arfetal.

5016/44 Bad Berleburg-Beddelhausen, felsige Wegböschung.

5016/34 Bad Laasphe, NSG Wabachtal, an einer frisch geschobenen Waldwegböschung.

*L. heterophyllum* wird in der Roten Liste (BLAB et al. 1984) als ausgestorben bzw. verschollen für die Bundesrepublik aufgeführt. Sie wurde vermutlich 1967 erstmals am Kahlen Asten (RUNGE 1986), danach u.a. 1983 durch Herrn ADOLPHI am Felshang „Honert“ bei Bad Berleburg – Laubroth sowie durch Herrn U. RAABE bei Bad Berleburg-Beddelhausen wiederentdeckt (ADOLPHI 1986). In den beiden zurückliegenden Jahren konnte der Verfasser weitere, z.T. individuenreiche Vorkommen in silikatischen Magerrasen, an felsigen Wegböschungen und an Wegrändern bei Richstein und Bad Laasphe nachweisen. Da der überwiegende Teil der Fundorte im Bereich von Straßenrändern und Bahndämmen sowie ein Vorkommen an einem frisch geschobenen Waldrandweg liegt, vermutet bereits ADOLPHI (1986), daß sich diese Art eingebürgert hat und ausbreitet. Bemerkenswerterweise beobachtete GÖPPNER (1912/13) die nahestehende Feldkresse (*L. campestre*) zwischen 1910 und 1913 „zahlreich adventiv am Bahnhof Raumland-Markhausen“ (in RUNGE 1952). Da dieser Fundort dem heutigen Vorkommen bei Laubroth unmittelbar benachbart ist (nächste Bahnstation), und da die habituell sehr nahestehenden Arten früher kaum unterschieden wurden, ist der Verdacht begründet, daß die Verschiedenblättrige Kresse bereits seit vielen Jahrzehnten im Bereich der Oberen Eder eingebürgert ist. Der mit 480 m ü. NN am höchsten gelegene Fundort bei Richstein liegt deutlich höher als die übrigen bekannten Fundorte der Verschiedenblättrigen Kresse im Kreisgebiet.

*Luzula multiflora* ssp. *congesta* (THUILL.) HYL. (Vielflüchtige Hainsimse)

5013/32 Wenden-Hünsborn, Feuchtwiesen westlich NSG „Kallerhöh“.

5014/22 Hilchenbach-Lützel, am NSG „Giller“.

5015/32 Erndtebrück-Benfe, vielfach in feuchten Viehweiden.

5015/13 Hilchenbach-Lützel, NSG „Eicherwald“.

- 5015/22 Erndtebrück-Schameder, Bärenkaute.  
 5114/44 Wilnsdorf-Wilgersdorf, Feuchtwiesen östlich NSG „Neue Hoffnung”.  
 5214/21 Burbach-Gilsbach, Wacholderheide.  
 5214/32 Burbach, Wacholderheide NSG „In der Gambach”.  
 5214/34 Burbach-Lippe, Lipper Viehweide.

Während die Nominatform ssp. *multiflora* im gesamten Kreisgebiet insbesondere in Wäldern weit verbreitet ist, kommt die ssp. *congesta* i.d.R. zusammen mit *Juncus squarrosus* und *Pedicularis sylvatica* vorwiegend in Zwischenmooren und in nassen Torfbinsen-Borstgrasrasen und Heiden auf dem Rothaargebirgskamm sowie auf dem Hohen Westerwald vor (Lagen mit über 1100 mm Niederschlägen). Bei RUNGE (1972) noch nicht unterschieden von der weit verbreiteten *Luzula multiflora* s.str. Nach LUDWIG (1952) ist die ssp. *congesta* KOCH. an moorigen Stellen verbreitet.

*Malva neglecta* WALLR.

- 5016/41 Bad Laasphe-Niederlaasphe. Einzeln auf Ruderalflächen.

*Mimulus guttatus* DC. (Gelbe Gauklerblume)

- 4916/31 Bad Berleburg-Berghausen, Ufer des Altmühlbaches.  
 4916/32 Bad Berleburg-Raumland, Röhrichte am Ederufer.  
 4916/41 Bad Berleburg-Arfeld, Röhrichte am Ederufer.

Die im übrigen Kreisgebiet außerhalb von Bauergärten wenig bekannte Staude ist zwischen Schameder, Berghausen und Arfeld an der oberen Eder und ihren Seitenbächen mittlerweile weitgehend eingebürgert (RUNGE 1982, RUNGE 1986).

*Myosotis ramosissima* ROCH. (Hügelvergißmeinnicht)

- 5016/23 Bad Laasphe-Puderbach, Magerrasen  
 5016/41 Bad Laasphe, am Galgenkopf in Schafschwingel-Magerrasen.

*Myrrhis odorata* (L.) SCOP. (Süßdolde)

- 5015/22 Erndtebrück-Schameder.  
 5015/24 Bad Laasphe-Steinbach  
 In mehreren kleinen Beständen an grasigen Wegeböschungen.

*Odontites rubra* ssp. *verna* (BELL.) DUM. (Acker-Zahntrost)

- 5115/34 Haiger-Oberroßbach (Hessen).  
 4916/31 Bad Berleburg-Berghausen, in einer Straßenböschung.

*Ophioglossum vulgatum* L. (Natternzunge)

- 4816/42 Bad Berleburg-Girkhausen, im „Ostertal”  
 4914/33 Kreuztal-Littfeld, Grubengelände (hier zuerst wohl von Herrn Braukmann, Revierförster, und Herrn Stangier gefunden).

Der höchstgelegene Fundort dieses sehr seltenen Kleinfarns im Kreisgebiet befindet sich auf Magerwiesen im Ostertal in 640 m ü. NN.

*Osmunda regalis* L. (Königsfarn)

5214/31 Burbach-Wahlbach, NSG „Atzelnhardt“

Wenige Stauden in einem birkenreichen Quellmoor. Fundort bei LDUWIG 1952) noch nicht erwähnt (wenn angesalbt, dann gelungen) (siehe FASEL & SCHMIDT 1983)

*Orobanche rapum-genistae* L. (Ginster-Sommerwurz)

4816/43 Bad Berleburg-Girkhausen, Ginsterhang.

5014/33 Siegen-Geisweid, Haldengelände.

5015/42 Bad Laasphe-Feudingingen, an der „Sasselburg“.

5016/22 Bad Berleburg-Richstein, Ginsterbrachen.

5113/14 Freudenberg-Niederndorf, zstr. am „Süßelberg“.

5113/23 Siegen-Gosenbach, ehemaliges Haldengelände.

5114/43 Wilnsdorf-Oberwilden, Haubergsweg.

5115/14 Netphen-Hainchen, Haubergs-Schlagfläche.

*Parnassia palustris* L. (Sumpferzblatt)

5015/41 Bad Laasphe-Volkholz, Niedermoor im oberen Lahntal.

Das Sumpferzblatt erreicht nach RUNGE (1972) im Sauerland eine lokale Höhengrenze. Die beiden einzigen belegten Fundorte befanden sich bei Wingeshausen (GÖPPNER 1935) und bei Röspe (BROCKHAUS 1965). Im oberen Lahntal bei Volkholz gelang 1988 ein weiterer Nachweis. Zusammen mit *Salix repens*, *Carex pulicaris* und *C. lepidocarpa* wuchsen an einer Stelle ca. 80 Individuen des Sumpferzblattes in einer brachliegenden, anmoorigen Pfeifengraswiese.

*Petrorhagia prolifera* (L.) P.W. BALL et HEYWOOD (Sprossende Felsennelke)

5016/41 Bad Laasphe, östlich ND „Galgenberg“.

*Poa pratensis* ssp. *irrigata* (LINDM.) LINDB. (= *P. subcoerulea* SM) (Bläulich-grünes Rispengras)

4816/42 Bad Berleburg-Girkhausen, Kleebach, Gladebach.

4917/13 Bad Berleburg-Alertshausen, Magerwiesen.

5016/12 Erndtebrück-Sassenhausen, Wiesen.

5016/22 Bad Berleburg-Richstein, Finkental.

5115/31 Wilnsdorf-Gernsdorf, Gernsdorfer Viehweiden.

5214/34 Burbach-Lippe, Lipper Viehweiden.

Auf lückigen Magerweiden (*Cynosurion*, *Violo-Nardion*) und Magerwiesen (*Trisetion*) in den höheren Mittelgebirgslagen sowie in Pioniergesellschaften (*Polygonion av.-Ges.*) an vielbefahrenen Straßenrändern wächst ein arnblättri-

ges und blaugrünes Rispengras, das bereits aufgrund seiner Kurzschäftigkeit vom typischen Wiesenrispengras unterschieden werden kann. Da diese Kleinart in der vorliegenden floristischen Literatur bisher kaum unterschieden wurde, sei sie durch die o.g. Funde für das Kreisgebiet belegt. Da die typische *Poa irrigata* in *Koelerion albae*-Ges. in Küstendünen beschrieben wird und der hiesige Typ vorwiegend im Magergründland wächst, bleibt die Frage vorläufig offen, ob *Poa irrigata* (LINDM.) LINDB. und *Poa subcoerulea* (SM.) synonym verwendet werden dürfen. Dem Verfasser lag kein Typusmaterial zum Vergleich vor.

*Polemonium caeruleum* L. (Himmelsleiter)

5214/34 Burbach-Lippe („Mückenwiese“), infolge Inkulturnahme der Feuchtwiesen verschollen.

5214/24 Burbach-Wasserscheide, verwildert an Wegerändern.

Außerhalb ihres süddt. Verbreitungsgebietes besitzt die Himmelsleiter ein disjunktes Areal im Hohen Westerwald in Feucht- und Sumpfwiesenbrachen (*Geranio-Filipenduletum*) sowie in Auewäldsäumen (FISCHER 1982, ROTH 1983). Bis etwa 1981 beobachtete Herr Stangier (mdl. Mitt.) einen Bestand in Feuchtwiesenbrachen bei Burbach-Lippe, der nach Inkulturnahme mittlerweile erloschen ist. Der Verfasser beobachtete die Pflanze jedoch auch an Wegrändern und in einer Feuchtwiese bei Wasserscheide. Nach RUNGE (1972) verwildert die auch im Kreisgebiet als Zierpflanze in Bauergärten bekannte Hochstaude gelegentlich.

*Potamogeton lucens* L. (Spiegelndes Laichkraut)

5214/34 Burbach-Lippe, zerstreut im ehemaligem Bahneinschnitt.

*Potamogeton alpinus* (Alpen-Laichkraut)

5015/42 Bad Laasphe-Feudingen, Gräben im Lahntal zwischen Feudingen und Volkholz.

*Pseudorchis albida* (L.) A. & D. LÖVE (Weißzüngel)

5015/32 Erndtebrück-Benfe.

5314/32 Rabenscheid (Hessen), ca. 500 m südlich Landesgrenze.

In einem moorigen Torfbinschen-Borstgrasrasen südlich Benfe wuchsen 1987 zwei, 1988 ein Exemplar dieser seltenen Gebirgsorchidee zusammen mit *Vaccinium oxycoccus*, *Vaccinium vitis-idaea*, *Luzula congesta*, *Juncus squarrosus*, *Polygala serpyllifolia* und *Eriophorum vaginatum*. Der Wiederfund für Westfalen erfolgte durch Herrn BELZ, Erndtebrück. Bereits 1981 bestätigte der Verfasser ein ehemals individuenreiches Vorkommen der Weißzüngel, ca. 500 m südlich der hessisch-westfälischen Landesgrenze, in der mittlerweile als NSG ausgewiesenen „Waldaubacher Hecke“, einer Gemeindeviehweide im Hohen Westerwald.

*Puccinellia distans* (JACQ.) (Abstehender Salzschwaden)

4915, 4916, 4917, 5014, 5015, 5016, 5114, 5115, 5214

Seit etwa 1970 hat sich *Puccinellia distans* infolge regelmäßiger, winterlicher Salzstreuungen an fast allen überörtlichen Straßen im Kreisgebiet verbreitet und dürfte mittlerweile in keinem Meßtischblattviertel mehr fehlen.

*Rosa eglanteria* L. (Weinrose)

5016/21 Bad Berleburg-Richstein. Viehweiden im Arfetal.

5016/23 Bad-Laasphe-Puderbach. In Feldhecken verbreitet.

5016/41 Bad Laasphe. Im ND „Galgenberg“ häufig.

5113/11 Freudenberg. An Wegeböschungen Einzelsträucher.

LUDWIG (1952) gibt für Siegen ein eingeschlepptes Vorkommen „auf der Aehl“ an. Weitere Vorkommen konnte der Verfasser 1988 an Bahndämmen im Raum Freudenberg nachweisen. Das hessische Areal reicht an der Nordwestgrenze zwischen Bad Laasphe und Richstein bis in den westfälischen Raum vor. Hier wächst die Wein-Rose in Pioniergebüschen von Magerrasen, sehr verbreitet im ND „Galgenkopf“ nördlich Bad Laasphe.

*Sanguisorba muricata* (SPACH) GREMLI (Grubiger Wiesenknopf)

5014/33 Siegen (Stadtautobahn).

5113/14 Freudenberg-Niederndorf.

5114/11 Siegen (felsige Böschungen der Stadtautobahn).

Mit Grasansaat wird z.Z. vermutlich dieser mediterrane, großköpfige Wiesenknopf im Böschungsbereich von neu erstellten oder ausgebauten Straßen einschleppt und breitet sich hier aus (vgl. RUNGE 1986).

*Salix repens* L. (Kriechweide)

5015/41 Bad Laasphe-Volkholz, Niedermoor im Lahntal sowie an Gräben am Ahbach.

5015/22 Erndtebrück-Schameder, Amtshäuser Höhe.

5214/34 Burbach-Lippe, Buchheller-Quellgebiet.

Im oberen Lahntal im Bereich eines pfeifengrasreichen Niedermooses bei Volkholz auf mehreren hundert Quadratmetern, weiterhin in Pfeifengraswiesen südlich Burbach-Lippe.

*Saxifraga decipiens* (EHRH. (= *rosacea* MOENCH) (Rasensteinbrech)

5016/41 Bad Laasphe. Hohestein.

Der Fundort dieses „Eiszeitreliktes“ an nordexponierten Felsen am Hohestein bei Bad Laasphe – einer von zwei bekannten Vorkommen in Westfalen – wurde bereits bei JÜNGST (1852) angegeben. Nach intensiver Nachsuche durch die Herrn A. BELZ und J. DÖRNBACH, Erndtebrück und Herrn G. HOFFMANN, Bad Laasphe, ist die Staude auch heute noch hier vorhanden, jedoch lediglich in wenigen Staudenpolstern, übrigens zusammen mit der Mehlbeere (U. RAABE, mdl. Mitt.).

*Serratula tinctoria* agg. (Färberscharte)

5214/34 Burbach-Lippe, zerstreut in Pfeifengraswiesen.

5214/42 Burbach-Holzhausen, Feuchtwiesen im Wetterbachtal.

Als floristische Besonderheit wächst die Färberscharte verbreitet in artenreichen Pfeifengraswiesen bei Lippe sowie kleinflächig an einer Stelle in Magerwiesenbrachen im Wetterbachtal.

*Scutellaria minor* HUDS. (Kleines Helmkraut)

5214/21 Burbach-Gilsbach.

Das einzige, derzeit bekannte Vorkommen dieser atlantischen Art im Kreisgebiet befindet sich an quelligen Stellen in einer Wacholderheide nördlich Gilsbach.

*Sorbus aria* agg. (Mehlbeere)

4917/11 Bad Berleburg-Wunderthausen, ein Strauch in einer Straßenböschung.

5016/32 Bad Laasphe, Welsbachtal. 3 Sträucher am Waldsaum.

5016/22 Richstein, Finkental, zerstreut.

5016/41 Bad Laasphe. Hohestein (U. RAABE, mdl. Mitt.).

Die Nordwestgrenze des hessischen Teilareals der Mehlbeere erreicht zwischen Laasphe und Beddelhausen so eben das westfälische Gebiet. Während RUNGE (1972) lediglich Vorkommen zwischen Bad Laasphe und Beddelhausen östlich der Landesgrenze aufführt, konnte der Verfasser die Mehlbeere auch auf westfälischem Gebiet nachweisen. Hier wächst sie östlich von Richstein in felsigen Eichen-Hainbuchenwäldern zu stattlichen Exemplaren von über 25 cm Stammdurchmesser und über 10 m Höhe heran. Der in der Literatur noch nicht bekannte Wuchsort umfaßt über 100 wildwachsende Bäume und Sträucher, die außerhalb des Waldes auch als Solitärsträucher in Magerweiden ("Finkental") wachsen. Weitere Vorkommen nach BROCKHAUS (1965): An der alten Burg, am Hohestein, an der Teufelskanzel. Darüber hinaus erreicht die Mehlbeere weiter südlich zwischen Burbach und Haiger die Nähe der hessisch-nordrhein-westfälischen Landesgrenze.

*Stachys arvensis* L. (Ackerziest)

5113/14 Freudenberg-Niederndorf, Feldwegrain.

*Stachys alpina* L. (Alpenziest)

4816/41 Bad Berleburg-Girkhausen, im Süßbach.

4917/13 Berleburg-Alertshausen, felsige Straßenböschungen.

4917/31 Bad Berleburg-Elsoff: Amelsbracht, Heiligenberg.

5016/22 Richstein, Finkental, einzeln in Gebüsch.

5016/23 Bad Laasphe-Puderbach, mehrfach.

5016/34 Bad Laasphe, NSG „Wabachtal“.

5214/42 und 43 Burbach, Lützelner Steinbrüche.



Im südlichen Burbach und östlichen Bereich von Bad Laasphe und Bad Berleburg zerstreut (nach A. BELZ in 13 Raster, mdl. Mitt.), im westlichen Kreisgebiet völlig fehlend.

*Teesdalia nudicaulis* (L.) R. BR. (Bauernsenf)

5016/23 Bad Laasphe-Puderbach. An Wegeböschungen bei Puderbach verbreitet.

5016/41 Bad Laasphe, Schafweide östlich ND „Galgenberg“.

*Thlaspi calaminariae* (Alpen-Hellerkraut)

4916/42 Bad Berleburg-Elsoff, Mennerbachtal.

4917/13 Alertshausen, felsige Straßenböschungen.

5015/13 Hilchenbach-Lützel, verbreitet auf Magerwiesen.

5016/22 Richstein, Finkental, einzeln in Gebüsch.

Nach BROCKHAUS (1965) bei Diedenshausen, Schwarzenau und Elsoff. Das flächenmäßig größte Vorkommen konnte der Verfasser auf lückigen, skelettreichen Goldhaferwiesen bei Lützel SW der Ortslage registrieren. Dort tritt es auf ca. 3 Hektar in geschlossener Ausdehnung in lückigen Goldhaferwiesen auf.

*Trifolium spadiceum* L. (Moorklee)

5214/34 Burbach-Lippe, Gräben in Erstaufforstungen.

5314/11 Hof bei Rennerod (Rhl.-Pf.).

5314/12 Liebenscheid, Erlenbachtal (Rhl.-Pf.).

5314/21 Weißenberg, Gräben am Weißenberger Holz (Rhl.-Pf.).

Der einzige derzeit bekannte Fundort des Moorklees im Kreisgebiet und vermutlich auch in Westfalen befindet sich in Entwässerungsgräben im Bereich erstaufgeforsteter Viehweidebrachen südlich von Lippe (RUNGE 1989). Weitere Vorkommen schließen sich unmittelbar südlich an, am Weißenberger Holz in nur 200 m Entfernung von der Landesgrenze.

*Vaccinium oxycoccus* agg. (Moosbeere)

4915/23 Bad Berleburg-Müsse, Müsser Bruch (A. BELZ, md. Mitt.).

5015/11 Hilchenbach-Altenteich, Quellmoor zw. Klarstein und Buchelle, sowie im unteren Wähbachtal.

5015/13 Hilchenbach-Lützel, NSG Eicherwald.

5015/21 Erndtebrück, NSG „Auf der Struth“.

5015/32 Erndtebrück-Benfe, zstr. in Hangquellmooren südlich und westlich Benfe.

Zerstreut und vielfach nur auf wenigen Quadratmetern in Quell- und Zwischenmooren auf dem Rothaargebirgskamm westlich Erndtebrück. Mehrfach mit flächenhaften Vorkommen in artenreichen Kleinseggenriedern und in Torfbinsen-Borstgrasrasen um Benfe. An mehreren Fundorten verschollen, so z.B. im NSG „Auf dem Giller“ auf der Ginsberger Heide (LUDWIG 1952).

*Viscum album* L. (Mistel)

5214/14 Burbach-Wahlbach.

Wie bereits LUDWIG (1952) feststellt, ist die Mistel im Kreisgebiet wohl aufgrund der klimatischen Gegebenheiten eine Rarität. Auf ein Vorkommen in einem Streuobstbestand bei Wahlbach wurde der Verfasser durch Herrn KOSCHEL, den Bewirtschafter der Streuobstwiese hingewiesen.

L i t e r a t u r

ADOLPHI, K. (1986): *Lepidium heterophyllum* (DC.) BENTH. eine in der BRD nicht ausgestorbene, sondern übersehene und verwechselte Art. Gött. Flor. Rundbr., **19** (2): 78-79; Göttingen. – BELZ, A. (1983): Bärlappe, Schachtelhalme und Farne Wittgensteins. Wittgensteiner Heimatbuch **47**: 1-11. – BELZ, A. & A. PETER (1982): Die Liliengewächse Wittgensteins. Bl. des Wittgensteiner Heimatvereins **46**: 1-9. – BELZ, A. & A. PETER (1984): Die Orchideen Wittgensteins. Blätter des Wittgensteiner Heimatvereins **84** (2): 46-52. – BLAB, J., E. NOWAK, W. TRAUTMANN & H. SUKOPP (Hrsg.) (1984): Rote Liste der gefährdeten Tiere und Pflanzen in der Bundesrepublik Deutschland, 4. Aufl.; Greven. – BROCKHAUS, L. (1965a): Die Farngewächse und Blütenpflanzen Wittgensteins; aus KRÄMER (1965): Wittgenstein I (Heimatbuch). S. 63-100; Balve i.W. – BROCKHAUS, W. (1965b): Pflanzenwelt des Wittgensteiner Landes. Wittgenstein I. Balve i.W., S. 49-62. – BUDDE, H. & W. BROCKHAUS (1954): Die Vegetation des südwestfälischen Berglandes. Decheniana **102** B; 47-275. – EHRENDORFER, F. (1973): Liste der Gefäßpflanzen Mitteleuropas. Stuttgart. – ENGSTFELD, E. (1856-1857): Über die Flora des Siegerlandes. XIX. Jahresbericht der höheren Bürger- und Realschule zu Siegen; Siegen. – FASEL, P. (1984): Vegetation, Flora und Fauna des Hohen Westerwaldes, dargestellt am Beispiel ausgewählter Untersuchungsflächen in der Gemeinde Burbach-Lippe. Gutachterliche Stellungnahme für die Landesanstalt für Ökologie, Landschaftsentwicklung und Forstplanung, 228 S.; Manuskript. – FASEL, P. & S. SCHMIDT (1983): Torfmoosreiche Erlenmoorwälder bei Daaden-Emmerzhausen. Naturschutz und Ornithologie in Rhl.-Pf. **2** (4): 593-597; Nassau. – FISCHER, E. (1982): Beitrag zur Kenntnis der Verbreitung und Soziologie von *Polemonium caeruleum* L. im nördlichen Rhl.-Pf. Ornithologie und Naturschutz **4**: 44-53; Nassau. – GÖPPNER, A. (1953): Aus Berleburgs Pflanzenwelt. Sauerländer Gebirgsbote **43** (4): 59-61. – JÜNGST, L.V. (1869): Flora Westfalens. 3. Auflage; Bielefeld. – LÖBER, K. (1950): Beiträge zur Flora des Dillkreises. Jahrb. des Nassauischen Vereins für Naturkunde **88**: 49-69; Wiesbaden. – LUDWIG, A. (1952): Flora des Siegerlandes. Siegerländer Beiträge zur Geschichte und Landeskunde, Heft 5; Siegen. – MÜLLER, H. & M. STANGIER (1988): Wollgräser im Siegerland. Kratzdistel (Publikationsorgan des BNV und BUND im Kreis Siegen-Wittgenstein) **3**; Siegen. – ROTH, H.-J. (1983): Die Himmelsleiter im Westerwald. Der Westerwald. Zeitschrift für Heimatpflege und Wandern **76** (1): 21-22; Montabaur. – RUNGE, F. (1972): Die Flora Westfalens. Münster. – RUNGE, F. (1986): Neue Beiträge zur Flora Westfalens II. Natur und Heimat **46** (2): 33-72; Münster. – RUNGE, F. (1989): Neue Beiträge zur Flora Westfalens III. Natur und Heimat **49** (1): 1-16; Münster. – STANGIER, M. (1986): Verbreitungsatlas ausgewählter Pflanzenarten des Siegerlandes. (Hrsg.: Bund für Naturschutz und Vogelkunde Siegerland e.V.); Bezugsadresse: Struthstraße 35, 5901 Wilsdorf-Wilden.

Anschrift des Verfassers: Dipl. Biol. Peter Fasel, Kirchstraße 11, 5431 Hundsangen